Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl, Meinerzhagen, Valbert, Mühldose, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. □ Fernsprecher Nr. 42. Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 28 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 2.40, durch die Boten Mark 2.65, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 2,82 | Halver, Samstag, den 2. Februar | Anzeigen: Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. | 1918

Aufruf an die Bevölkerung im Bezirk des 7. Armeekorps.

Münster, 1. Febr. Der Stellvertr. Kommandierende General erläßt heute an die Bevölkerung seines Befehlsbereiches folgende Bekanntmachung: Deutschland steht an seiner Schicksalsstunde. Mit vollster Hingabe aller Kräfte seines ganzen Volkes hat es unter unerhörten Opfern an Gut und Blut siegreich während 3½ Jahren gegen die halbe Welt angekämpft. Die Gegner haben die Hoffnung auf einen Sieg mit den Waffen aufgegeben und versuchen es jetzt, Uneinigkeit in unsere Reihen zu bringen. Eine großangelegte Propaganda, unterstützt durch die Ideen der russischen Revolution, hat es zuwege gebracht, daß wirklich einzelne Teile unseres Volkes den Lockungen unverantwortlicher Agitatoren folgen und durch Verbreitung aufrührerischer Flugblätter, Aussetzen der Arbeit und Erregung von Unruhen unsere Kräfte zu schwächen angefangen haben. Sie gehören dabei nicht einmal zu den eigentlich Notleidenden der Bevölkerung, sondern stehen meist in gutem Lohn und haben bessere Verpflegungsverhältnisse als die Allgemeinheit. Daß sie dabei nur die Geschäfte unserer Feinde besorgen, aber am eigenen Vaterlande schmählichen Verrat üben, machen sie sich nicht klar.

Ich erhebe daher meine warnende Stimme und gebe zu bedenken, was entsteht, wenn unsere Front zu wanken beginnt. Wären erst die Errungenschaften des ganzen Krieges dahin, so würden unsere Gegner uns schonungslos die niederdrückendsten Friedensbedingungen auferlegen, und zwar ohne daß den Lebensmittelnöten auch nur in absehbarer Zeit ein Ende gemacht würde. Dann würden die Betörten zu spät einsehen und am eigenen Leibe fühlen, was sie mit ihrer Handlungsweise angerichtet haben. Schon jetzt frohlockt das Ausland über seinen Erfolg und beobachtet mit heller Schadenfreude, wie der deutsche Michel wieder einmal hineinfällt.

So darf das nicht weiter gehen! So lange der Kampf der Parteien sich in der Not der Zeit auf wirtschaftlichem Gebiet bewegt, ist jede billige Rücksicht auf die notleidende Bevölkerung angebracht. Der politische Widerstand aber muß und wird unter allen Umständen gebrochen werden!

Zustände wie sie die Revolution in Rußland gebracht hat, darf Deutschland nicht erleben!

Ich wende mich daher eindringlich an alle Kreise der pflichttreuen und einsichtigen Bevölkerung, an alle, die ihr Vaterland lieben und die gedeihliche Zukunft ihrer Familie im Auge haben, an die Väter, Mütter und Frauen, die ihre Söhne und Männer hingegeben haben und nicht wollen können, daß das Vaterland zugrunde gerichtet wird, an alle, die es schmachvoll finden, den Kämpfenden draußen von der Heimat aus in den Rücken zu fallen. Helfe jeder, dieses beschämende Schauspiel der Streiks zu beendigen und die böswilligen oder vom Auslande angeworbenen Hetzer zu ermitteln und sie ihrer verdienten Strafe zuzuführen.

Die Massen — und die andern.

Es hat alles nichts genutzt, soviel Mühe man sich auch gegeben hat, die Arbeiter von dem Betreten des in Österreich beschrittenen Weges zurückzuhalten: in Berlin haben sie zum Teile die Arbeit niedergelegt, und ihrem Beispiel sind natürlich auch andere Gegenden des Reiches gefolgt. Von einem Generalstreik, wie er von den Gesinnungsgenossen der Bolschewisten frohlockend angekündigt wurde, ist allerdings nicht im entferntesten die Rede, aber eine Massenbewegung ist über uns gekommen, das läßt sich nicht leugnen, und wir haben die Aufgabe, sie zu überwinden, und zwar so rasch wie möglich zu überwinden.

Für die Bekämpfung von Gefahren, wie sie hier an unserem innerpolitischen Horizont aufgestiegen sind, bieten sich in gewöhnlichen Zeitläuften zwei Wege dar: entweder man sucht sie durch halbes oder ganzes Entgegenkommen zu beschwören, man schließt Kompromisse und vertagt die volle Austragung der Streitpunkte auf eine unbestimmte Zukunft; oder man nimmt den grundsätzlichen Kampf auf, der mit der Entfachung von Arbeitskonflikten so gut wie regelmäßig angeboten wird, und stellt Macht gegen Macht in der Überzeugung, daß es für beide Teile besser sei, ohne Verzug zu einer klaren Entscheidung zu kommen. Im Frieden wird das Mittel der Verständigung im allgemeinen vorgezogen. Im Kriege sollte eigentlich der Burgfrieden regelrechte Arbeitseinstellungen hintanhalten, und er hat auch, solange die Parteien an ihm festhielten, im großen und ganzen seine Schuldigkeit getan. Leider sind wir längst über ihn hinausgewachsen. Man hat ihn zum alten Eisen geworfen, während unsere Feldgrauen draußen noch schwere Kämpfe zu bestehen haben, und damit im Innern die heftigsten Zerwürfnisse entfesselt, in denen nachgerade jede Besinnung verloren zu gehen droht. Die Regierung hat es an Nachgiebigkeit gegenüber den Stürmern und Drängern, trotz der ursprünglichen Abmachung, daß die geforderte „Neuorientierung" erst nach dem Kriege ins Werk gesetzt werden sollte, nicht fehlen lassen. Sie hat, von nebensächlichen Dingen abgesehen, in der Wahlrechtsfrage alle Wünsche erfüllt, die von den Wortführern der breiten Massen zur Forderung des Tages erhoben wurden, sie hat Vertrauensmänner der Parteien auf wichtige Ministerposten berufen, ja der Reichskanzler ließ sich mit ihnen in Verhandlungen über die Grundlinien seines Regierungsprogramms ein, und führte, ehe er die Reichsgeschäfte übernahm, eine Einigung mit der Reichstagsmehrheit herbei, von der alle Beteiligten hofften und zusagten, daß sie bis zur glücklichen Beendigung des Krieges vorhalten und diese gewährleisten sollte. Sie umschloß auch die Grundlagen unserer Friedensbedingungen — kurz, wenn je eine Regierung handgreifliche Beweise für ihre Entschlossenheit geliefert hat, in voller Übereinstimmung mit den zu ihrer Unterstützung bereiten Parteien die vor ihr liegenden Aufgaben zu lösen, so die Regierung des Grafen Hertling.

Und nun diese Herausforderung durch einen Massenstreik, wie Deutschland ihn wohl kaum schon jemals erlebt hat! Nicht um der Verbesserung irgendwelcher Arbeitsbedingungen willen ist er vom Zaun gebrochen worden; politische Forderungen sind es, mit denen man der Regierung unter die Augen treten möchte und deren Aufstellung das schärfste Mißtrauensvotum gegen den Kanzler und alle seine verantwortlichen Mitarbeiter bedeutet. Seine Versprechungen, seine feierlichen Erklärungen, ja seine schon durch Handlungen bekräftigten Willensäußerungen werden für nichts erachtet, ein kaudinisches Joch wird für ihn aufgerichtet, unter das er sich beugen soll, und lieber läßt man die Söhne und Brüder im Felde schmählich im Stich, als daß auf die Machtprobe verzichtet wird, zu der man sich durch das unwiderstehliche Beispiel ausländischer Arbeiterschaften angereizt fühlt. Da konnte es allerdings für die Regierung kein Schwanken geben. Das Ansehen und die staatliche Gewalt, über die sie verfügt, wären rettungslos den Massen ausgeliefert worden, wenn sie jetzt nur das leiseste Zeichen von Schwäche gegeben hätte.

Die Massen — mit diesem Schlagwort soll der Eindruck erweckt werden, als wenn das ganze Volk hinter den selbstbewußten Wortführern der ewig Unzufriedenen stände. In Wirklichkeit haben sie nur eine Minderheit ihrer eigentlichen Gefolgschaft hinter sich, und diese wiederum stellt auch ihrerseits nur eine Minderheit des Volksganzen dar. Aber die gewohnheitsmäßigen Schreier lassen sich durch solche optischen Täuschungen in ihrem Treiben nicht beirren, während die Stillen im Lande erst dann den Mund auftun, wenn ihnen das Wasser bis zum Halse reicht. Zu ihrem Anwalt hat die Regierung sich diesmal aufgeworfen. Es muß wirklich schon schlimm stehen um unsere öffentlichen Zustände, wenn sie allen gutgemeinten Ratschlägen, sie möge doch ja nicht die Psychologie der Masse außer acht lassen bei dem, was sie tue, ihr Ohr verschließt und statt dessen so handelt, wie die Psychologie — der andern es ihr zur Pflicht macht. Ja, sie braucht gar nicht einmal hinzuhören auf das, was namens der bürgerlichen Kreise von ihr verlangt wird. Ihr eigenes Gewissen weist ihr den richtigen Weg, und wir wollen einmal sehen, wer den Mut finden sollte, sie um deswillen zu tadeln, weil sie ihn beschreitet, ohne nach rechts und nach links zu schauen. An der Front lechzt alles nach Einheit und Geschlossenheit in der Heimat und uns zu Hause tut nichts dringender not als eine kraftvolle, zielbewußte Führung. Wer sie uns gibt, der hat von vornherein gewonnenes Spiel. Es ist wieder einmal eine Bürgerkrone zu vergeben in Deutschland. Wird Graf Hertling sie zu erringen wissen?

Dr. Sy.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Eine Anzahl von Mitgliedern der nationalliberalen Partei in Preußen verbreitet eine **Erklärung gegen eine Verschleppung der Wahlreform**, die an die nationalliberalen Vertreter im Abgeordnetenhause gerichtet ist. Es heißt darin u. a.: „Unbeschadet der grundsätzlichen Stellung über die Vorzüge der Gleichheit oder Abstufung, halten wir es für eine geschichtliche Notwendigkeit, die von unserem Könige zugesagte und vorgeschlagene Gleichheit des Wahlrechtes anzunehmen und dadurch die unter dem Kriege schwer leidende Gesamtheit unseres Volkes mit dem Bewußtsein der Gleichberechtigung in unserem staatlichen Leben zu erfüllen." Die Unterzeichner erwarten von diesem Schritt eine Stärkung der vaterländischen Opferwilligkeit in den Kreisen, ohne die ein siegreicher Friede nicht zu erreichen ist.

+ Der **Wahlrechtsausschuß des preußischen Abgeordnetenhauses** beschloß gegen die Stimmen der Fortschrittlichen Volkspartei, der Sozialdemokraten und Polen, der Vorlage einen § 1a einzufügen folgenden Wortlauts: Als Mitglied des Herrenhauses ist derjenige volljährige Agnat, der der Krone am nächsten steht, nach erreichter Volljährigkeit zu berufen. Ferner wurden angenommen § 2, nach dem Mitglieder des Herrenhauses diejenigen Prinzen des Königlichen Hauses und des fürstlichen Hauses Hohenzollern sind, die nach erreichter Volljährigkeit vom König berufen werden, ferner die Häupter der nach der deutschen Bundesakte vom 8. Juni 1815 zur Standschaft berechtigten vormaligen deutschen reichsständischen Häuser in Preußen, wenn sie berufen werden. Der ebenfalls angenommene § 3 bestimmt, daß auf Grund von Präsentation berufen werden 18 Mitglieder als Vertreter der Fürsten, Grafen, Herren, 32 Vertreter der erbberechtigten Personen und mit dem Präsentationsrecht begnadigten Geschlechter. — In der weiteren Aussprache wurde von konservativer Seite auch eine Vertretung des Hausbesitzes verlangt. Die Regierung wandte sich dagegen, da man die Hausbesitzer nicht als einen besonderen Stand ansehen könne. Die Mehrheit des Ausschusses erklärte sich für eine Vertretung der Provinzial- und Kreisverwaltungen, ohne noch darüber Beschluß zu fassen. Dem Regierungsvorschlag auf Gewährung einer Vertretung an die Hohenzollernschen Lande stimmte der Ausschuß zu. — Donnerstag beriet die Kommission weiter über die Frage der Arbeitervertreter im Herrenhause.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 31. Jan. Die diesjährige Generalversammlung des Bundes der Landwirte findet am 18. Februar d. Js. in der Philharmonie zu Berlin statt.

Bern, 30. Jan. Berner „Bund" meldet, Österreich werde in kurzem große Zuckermengen an die Schweiz liefern aus vor drei Jahren geschehenen Schweizer Ankäufen.

Die Streikbewegung.

Eingreifen des sozialdemokratischen Parteiausschusses.

Berlin, 31. Januar.

Wie die Voss. Ztg. berichtet, ist der sozialdemokratische Parteiausschuß, der seit Kriegsbeginn immer häufiger zusammengetreten ist, um an Stelle des Parteitages wichtige Entscheidungen zu treffen, für gestern abend nach Berlin einberufen worden, um zu der durch die Ausdehnung des Streiks geschaffenen Lage Stellung zu nehmen. In dieser Sitzung beriet der Parteiausschuß über die Aufstellung eines eigenen Programms, das eine geeignete Grundlage für Verhandlungen mit der Regierung bieten soll. Wesentlich sind darin die Beschränkung auf innerpolitische Forderungen und die Streichung aller von den ausständigen Arbeitern geäußerten Wünsche außerpolitischer Art.

Verbot des Arbeiterrats.

Das Oberkommando in den Marken veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Aus den Meldungen über den Verlauf der gegenwärtigen Streikbewegung in Groß-Berlin habe ich ersehen, daß sich ein Ausschuß der Ausständigen unter dem Namen „Arbeiterrat" gebildet hat, um die einheitliche Leitung des Streiks in die Hand zu nehmen. Die Ausstandsbewegung, die unter Mißachtung gesetzlicher Bestimmungen ins Leben getreten ist, gefährdet die öffentliche Sicherheit. Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand löse ich hiermit den genannten Ausschuß auf und verbiete ihm jedes weitere Zusammentreten. Gleichzeitig verbiete ich jede Bildung irgendeiner neuen Vereinigung zur Leitung der gegenwärtigen Streikbewegung.

Die Lage im Reiche.

Düsseldorf. Die Streikbewegung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet hat am 30. Januar keine Fortschritte gemacht.

Barmen. Der Streik der Rüstungsarbeiter hat nur geringen Umfang und umfaßt etwa 500—600 Mann. Alles ist ruhig; die Arbeiterorganisationen ermahnen zur Ruhe und Wiederaufnahme der Arbeit.

Hamburg. Wie dem B. L.-A. gemeldet wird, ist aus Anlaß des Streiks der Hamburger Werftarbeiter von dem stellvertretenden Generalkommando des IX. Armeekorps der verschärfte Kriegszustand über Hamburg, Altona und Wandsbek verfügt worden. Eine neuerliche Verfügung des stellvertretenden Oberkommandos besagt, daß die Kriegsbetriebe unter militärische Leitung gestellt werden, und daß die Arbeiter, die bis zum 31. Januar nicht zur Arbeit erscheinen, zum Heeresdienst eingezogen werden.

*

Ruhe in Berlin.

TU **Berlin**, 1. Febr. Die gestrigen Ausschreitungen haben sich heute nicht wiederholt. In den Straßen am Alexanderplatz, sowie in den östlichen und nördlichen Gegenden Groß-Berlins ist von irgend welchen Kundgebungen nichts zu berichten. An den Plätzen, wo gestern Zusammenstöße zwischen der Polizei und den Streikenden stattfanden, wickelte sich der Betrieb der Verkehrsmittel wie der Passanten regelmäßig ab. Die bei einigen amtlichen Stellen jetzt vorliegenden Meldungen lassen erkennen, daß die Nacht ruhig und ohne Störungen verlaufen ist. Die Zahl der Streikenden scheint nach den bisherigen Berichten ziemlich unverändert zu sein. Der Straßenbahnverkehr in Groß-Berlin ist in vollem Umfange wieder aufgenommen worden. Die gestern von der aufgeregten Menge an verschiedenen Stellen umgeworfenen Wagen sind nach den Bahnhöfen geschafft worden.

*

Ergebnislose Verhandlungen in Sachen des Streiks.

TU **Berlin**, 1. Febr. Zwischen den Abgeordneten Scheidemann und Ebert einerseits und Vertretern der Regierung andererseits haben heute Vormittag Verhandlungen stattgefunden, die aber zu keinem bestimmten Ergebnis führten. Den Konferenzen, die beim Reichskanzler abgehalten wurden, wohnte auch Staatssekretär Wallraf bei.

*

Verhaftung des Abgeordneten Dittmann.

TU **Berlin**, 1. Febr. Der Reichstagsabgeordnete Dittmann von den unabhängigen Sozialdemokraten ist gestern nachmittag verhaftet worden. Ueber den Tatbestand erfährt das Berliner Tageblatt von maßgebender Seite folgendes: Dittmann war Mitglied der Streikleitung. Dementsprechend war ihm vom Oberbefehlshaber in den Marken jede weitere Betätigung für diesen Streik verboten worden. Unter Außerachtlassung dieses Verbots versuchte Dittmann gestern in einer unerlaubten Versammlung in Treptow zu einer großen Volksmenge zu sprechen in einer Rede, die in einer Aufforderung ausklang, den Streik hochzuhalten. Die Staatsanwaltschaft sah in diesem Auftreten insbesondere in der erwähnten Aufforderung eine strafbare Handlung, und zwar nicht nur eine Uebertretung des Belagerungszustandsgesetzes, sondern eine Aufforderung zum Landesverrat. Dittmann ist heute dem zuständigen Staatsanwalt zur Vernehmung vorgeführt worden.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 1. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Erkundungsabteilungen brachten aus den englischen Stellungen in Flandern Gefangene und Maschinengewehre zurück. Bei dichtem Nebel blieb die Feuertätigkeit an der ganzen Front gering.

Italienische Front

Auf der Hochfläche Asiago lebhafter Artilleriekampf. Vom Monte di Val Bella und Col del Rosso aus setzten die Italiener vier Mal mit starken Kräften zu neuen Angriffen an. Sie brachen jedes Mal im Feuer vor den österreichisch-ungarischen Stellungen zusammen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nicht neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff

•

Ludendorff über das Kriegsende.

Im bayerischen Landtage teilte der Abg. Dr. Schlittenbauer mit, daß er und Dr. Heim im Großen Hauptquartier von Hindenburg und Ludendorff empfangen worden seien und daß, als davon gesprochen wurde, die Oberste Heeresleitung zögere das Kriegsende hinaus, Ludendorff folgende Antwort gegeben habe:

Glaubt denn irgendein vernünftiger Mensch, daß wir beide, auf deren Schultern eine so ungeheure Verantwortung lastet, auch nur einen Tag länger diese Verantwortung tragen wollten, wenn es nicht die Sicherheit des deutschen Volkes und die Lebensinteressen des Reiches verlangen würden?

Es ist gut, daß diese selbstverständliche Tatsache aus dem Munde des Mannes, zu dem das gesamte Volk mit unbegrenztem Vertrauen aufblickt, gerade in diesen Tagen ihre Bestätigung findet.

19000 Tonnen im Mittelmeer versenkt.

Italiens gestörter Seeverkehr.

Amtlich wird gemeldet: Unseren U-Booten fielen im mittleren und östlichen Mittelmeer kürzlich 19 000 Br.-Reg.-To. Handelsschiffsraum zum Opfer. Im besonderen wurde dadurch der Transportverkehr nach Italien betroffen. U. a. wurden zwei große Dampfer aus einem durch zahlreiche Bewacher und U-Bootsjäger gesicherten Geleitzug herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Verhandlungen in Brest-Litowsk.

Erklärungen über die Ukraine.

Brest-Litowsk, 31. Januar.

Unter dem Vorsitz des türkischen Großwesirs Talaat Pascha fand hier eine Vollsitzung statt, in der zunächst einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt wurden, die sich auf die Zusammensetzung der Delegationen bezogen.

Der Streit in der Ukraine.

Volkskommissar Trotzki teilte mit, daß in der russischen Delegation insofern eine Änderung eingetreten sei, als drei Mitglieder der Räteregierung der Ukraine hinzugekommen seien. Im Anschluß an diese Mitteilung gab Trotzki eine Darstellung der Lage in der Ukraine. Danach führen die ukrainischen Räte der Soldaten-, Arbeiter- und Bauerndeputierten einen entschiedenen Kampf gegen die Kiewer Rada, der sich immer mehr zugunsten der Partei der Räte gestalte. Am Tage der Abreise Trotzkis aus Petersburg sei auf direktem Drahte aus Kiew gemeldet worden, daß das Kiewer Generalsekretariat zurückgetreten sei. Welche Lösung die Krise in der Kiewer Regierung gefunden habe und welchen Einfluß sie auf die Delegation des Herrn Holubowycz ausüben werde, sei noch nicht bekannt, doch gehe aus dem Dargelegten jedenfalls hervor,

daß ein mit der Delegation des Kiewer Sekretariats abgeschlossener Frieden unter den augenblicklichen Verhältnissen keinesfalls bereits als ein Frieden mit der ukrainischen Republik angesehen werden könne.

Wenn die Delegation des Herrn Holubowycz nach wie vor ein Mandat des Kiewer Sekretariats habe, so erhebe seine Delegation keinen Einspruch.

Jedenfalls aber könnten nur solche mit der Ukraine getroffenen Abkommen anerkannt werden, welche durch die Regierung der föderativen Republik Rußland ihre formelle Bestätigung fänden.

Nach einer kurzen Erklärung eines Vertreters der ukrainischen Delegation, daß er sich Erklärungen zu Trotzkis Ausführungen nach Rückkehr der Kiewer Delegation vorbehalte, befürwortete

Staatssekretär v. Kühlmann

die Vertagung der Erörterungen über die Vertretung der Ukraine und ihre Berechtigung. Die Lage scheine ihm kurz die zu sein, daß das Bestehen einer freien ukrainischen Volksrepublik von keiner Seite in Frage gestellt werde, daß aber zwei konkurrierende Körperschaften behaupteten, berechtigt zu sein, international eine freie ukrainische Volksrepublik zu vertreten. Die verbündeten Delegationen würden diese wichtige Frage mit Gründlichkeit prüfen.

Graf Czernin trat diesen Erklärungen bei und regte an, daß inzwischen die Kommission für territoriale Fragen ihre Arbeiten wieder aufnehme. Diesem Vorschlag schloß sich Herr Trotzki an. Dann gab der Volkskommissar noch die Erklärung ab, daß das Petersburger Telegraphenbureau jene Depesche, die den Verlauf des Protokollwechsels der ersten Sitzungen falsch dargestellt hat, überhaupt nicht aufgegeben habe.

Darauf wurde die Sitzung geschlossen und in die Beratung der Kommissionen eingetreten.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 2. Februar.

An unsere Bezieher.

Durch den Berliner Ausstand ist auch unsere Zeitung in Mitleidenschaft geraten. Die Arbeiter unseres Berliner Dienstes haben ebenfalls zum größten Teil die Arbeit niedergelegt, sodaß wir nur mit wenigem Material bedient werden, was zur Folge hat, daß unsere Zeitung nicht in vollem Umfange erscheinen kann — Wie jedoch verlautet, wird am heutigen Samstag die Arbeit wieder aufgenommen werden, sodaß die Störung nur von kurzer Dauer sein wird. Soweit unsere wenigen Arbeitskräfte imstande sind, werden wir die wichtigsten Begebenheiten durch Handsatz herstellen lassen Wir bitten um Rücksichtnahme in diesen Tagen. Der Verlag.

= **Kierspe,** 1. Jan. Der letzte Steuertermin für das Rechnungsjahr 1917 findet statt: in Kierspe am 2. und 4. ds. Mts., in Oberbrügge am 5. ds. Mts. und in Kierspe-Bhf. am 6 ds. Mts. Zu entrichten sind außer den Staats-Kommunal- und Kirchenabgaben auch die Beiträge zur Westf. landw. Berufsgenossenschaft.

× **Heesfeld,** 1. Feb. Wilhelm Sachs von hier erhielt das Eiserne Kreuz 2 Klasse. Sein Bruder Hermann Sachs, gleichfalls Inhaber des Eisernen Kreuzes, wurde zum Vizefeldwebel befördert.

Aus dem Sauerlande, 30. Jan. Wegen Vergehen gegen die Ablieferungsvorschriften wurden neuerdings vom Siegener Schöffengericht eine ganze Reihe von Landwirten des Netpherlandes zu hohen Ge verurteilt.

Langendreer, 31. Jan. Auf der Zeche straße" in Langendreer ereignete sich heute in al ein schweres Grubenunglück. Es erfolgte hier plosion schlagender Wetter, die leider eine größere Opfer kostete. Bei den mit aller Energie aufgeno Rettungsarbeiten konnten leider 11 Knappen Leichen zu Tage gefördert werden. Vier Bergleu ten schwerverletzt geborgen werden.

Wattenscheid, 31. Jan. Der Zechenmaure sollte nach glaubwürdiger Mitteilung am 23 D 1914 auf dem östlichen Kriegsschauplatz gefall Seine Frau, die schon seit mehreren Jahren die liche Hinterbliebenen-Rente bezieht, erhielt jetzt vo Kreuz in Kopenhagen die Nachricht, daß der M russischer Gefangenschaft sei und noch gesund ist. über drei Jahren hat die Frau, welchen ihren Ma tot betrauerte, keine Nachricht erhalten.

Wipperfürth, 31. Jan. Die Arbeiterin hier erhielt wegen Beihülfe zur Flucht eines ru Kriegsgefangenen vom Kriegsgericht in Köln zwei J Gefängnis zudiktiert.

Hameln, 31. Jan. Der Ende November plötzlich vermißte 16 jährige Schiffsjunge Heinrich wurde als Leiche unter der Eisdecke des Hafens ge Beide Arme waren dem B. auf dem Rücken zusa gebunden, so daß er anscheinend einem Verbrechen Opfer gefallen ist.

Telegramme und Drahtnachrichte

Abendbericht.

WTB **Berlin,** 1. Febr. abends. (Amtlich.) den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Geplante Wiener Reise der russischen Delegat in Brest-Litowsk.

TU **Genf,** 1. Febr. Die Radio-Agentur berichte Petersburg: Die russische Delegation in Brest-Litt richtete an den Grafen Czernin das Ersuchen, sich Wien begeben und mit den Vertretern der österreichi Sozialdemokraten Besprechungen aufnehmen zu dü Eine Antwort liegt noch nicht vor.

Frankreich brütet Rache.

TU **Genf,** 1. Febr. Dem Petit Journal zufolge schloß die französische Regierung Maßnahmen zur Sicher der Pariser Kunstschätze zu ergreifen. Die Gemälde Galerie werden nach der Provinz gebracht, w end Denkmäler durch Sandsäcke geschützt werden. Die fra sischen Blätter ergehen sich in neuen gewaltigen Haßa brüchen gegen Deutschland. Der Matin fordert Ra Das Echo de Paris verrät, daß sich die Konferenz Versailles mit Vergeltungsmaßregeln befassen werde.

Zum Fliegerangriff auf Calais.

TU **Genf,** 1. Feb. Die Lyoner Blätter mel aus Calais: Am letzten Freitag überflogen mehrere de sche Flugzeuge Calais Sie konnten trotz heftiger Fl abwehr eine große Anzahl Bomben abwerfen die zie lich bedeutenden Sachschaden anrichteten. Mehrere P sonen wurden getötet.

Statt Karten.

Klara Heckert

Adolf Lausberg

Verlobte

Oberbrügge *Halver*

im Februar 1918.

Amt Halver.

Ware Nr. 4 der Lebensmittelkarte.

Abgabe erfolgt in der Zeit vom 4. Februar bis 11. Februar 1918 nach folgendem Plane:

a) Gemeinde Halver.

Lebensmittelkarten-Nr.	Verkaufsstelle.
1—359	Konsumverein Halver, Kronprinzenstraße
360—640	Theodor Bürger, Halver
641—750 und 1501—2100 und Zugänge	Karl Isenburg, Halver
2201—2350 und Zugänge	Karl Goes, Schwenke
1201—1450 und Zugänge	Konsumverein Oeckinghausen.
801—1150 und Zugänge	Wilh. Alberts, Ehringhausen

b) Gemeinde Schalksmühle.

1—240	Konsumverein Schalksmühle
241—550 und Zugänge	Gustav Krampe, Schalksmühle

Abgabe erfolgt nur auf Lebensmittelkarte. Jeder Empfangsberechtigte erhält den auf ihn entfallenden Warenanteil, den er innerhalb der vorbezeichneten Verkaufstage zu beliebiger Zeit entnehmen kann. Gedränge in den Verkaufsstellen ist darum sinnlos.

Halver, den 30. Januar 1918.

Der Amtmann.

Amt Kierspe.

An die minderbemittelte Bevölkerung, insbesondere an Kriegerfrauen, die volle Familienunterstützung beziehen, werden auf amtlich ausgestellte Bezugsscheine Frauenstrümpfe durch folgende Verkaufsstellen abgegeben:

Franz August Vollmann in Kierspe,
Hugo Linde in Kierspe,
August Vollmerhaus in Kierspe-Bhf.
Karl Stahlschmidt in Kierspe-Bhf.
Consumverein Bollwerk,
Fr. Vormann in Rönsahl.

Kierspe, den 31. Januar 1918.

Der Amtmann: Hiltebrand.

Amt Kierspe.

Ware Nr. 1 der Lebensmittelkarte.

Abgabe erfolgt in der Zeit vom 5. bis 7. Februar einschließlich in folgenden Verkaufsstellen:

a) Gemeinde Kierspe.

Lebensmittelkarte Nr.:	Verkaufsstellen:
1—100	Aug. Schmidt, Kierspe.
101—310	Fr. Clever, Kierspe.
401—540	C. Baukloh, Kierspe-Bhf.
541—700	G. Becker, Kierspe-Bhf.
701—875	W. Sure, Kierspe-Bhf.

Die übrigen Lebensmittelkarten-Inhaber erhalten ihre Ware in den bekannten Geschäften.

b) Gemeinde Rönsahl.

1—185	Fr. Heukelbach, Rönsahl,
200—235	Fr. Wernscheid, Bürhausen.

Kierspe, den 1. Februar 1918.

Das Lebensmittelamt: Homrighausen

Bekanntmachung.

Von Dienstag, den 5. Februar ds. Js. ab verkehren die vom 22. Januar ds. Js. ab ausgefallenen Schnell-, Eil- und Personenzüge wieder regelmäßig mit Ausnahme folgender Züge, die bis auf Weiteres noch nicht gefahren werden können:

Eilz.	1	Cöln-Hbf.	ab 640 V.,	Berlin-Fr.	an 611 N.
„	2	Berlin-Fr.	„ 759 V.,	Cöln-Hbf.	„ 722 N.
„	18	Dortmund-Hbf.	„ 626 V.,	Cöln-Hbf.	„ 846 V.
„	75	Cöln-Hbf.	„ 850 N.,	Dortmund-Hbf.	„ 1112 N.
Schnellz. D.	3	Cöln-Hbf.	„ 1155 V.,	Berlin-Fr.	„ 952 N.
„ D.	22	Berlin-Fr.	„ 231 N.,	Cöln-Hbf.	„ 1229 V.
„ D.	93	Cöln-Hbf.	„ 911 V.,	Hamburg	„ 530 N.
„ D.	94	Hamburg	„ 233 N.,	Cöln-Hbf.	„ 1056 N.
„ D.	72	Münster	„ 920 N.,	Cöln-Hbf.	„ 1252 V.
Eilz.	63	Cöln-Hbf.	„ 1200 N.,	Münster	„ 344 N.
„	272	Hagen	„ 1041 V.,	Cöln-Hbf.	„ 1233 N.
„	335	Cöln-Hbf.	„ 710 N.,	Barmen-Ritt.	„ 840 N.
Personenz.	408	Düsseldorf-Hbf.	„ 1259 N.,	Aachen	„ 854 N.
„	409	Aachen	„ 1155 V.,	Düsseldorf-Hbf.	„ 254 N.
„	410	Düsseldorf-Hbf	„ 227 N.,	Aachen	„ 536 N.
„	413	Aachen	„ 431 N.,	Düsseldorf-Hbf.	„ 731 N.
„	414	Düsseldorf-Hbf.	„ 827 N.,	Rheydt	„ 926 N.
	413 und 414 werden an Sonntagen gefahren.				
„	415	Rheydt	„ 911 N.,	Barmen-Ritt.	„ 1152 N.

Ferner wird bemerkt, daß die Eilzüge 33 und 34:

Eilz.	33	Düsseldorf Hbf.	ab 9,33 V.,	Berlin-P.	an 1007 N.
„	34	Berlin-P.	„ 8,20 V.,	Düsseld. Hptbf.	„ 912 N.

nur an Werktagen verkehren.

Elberfeld, im Februar 1918.

Königliche Eisenbahndirektion.

Feldpostkarten
Feldpostbriefumschläge
Feldpostbriefkartons vorrätig bei
Wilh. Bell jr., Halver.

Grossbetrieben
Zechen, Fabriken, Werkstätten, Lazaretten, Erholungsheimen, Anstalten, Hotels, Kaffees Kantinen u. s. w. empfehlen wir in Ermangelung von

Prima Fett-Seifen
unsere wirklich brauchbaren und vielbegehrten
parfümierten Toiletten-Waschmittel.
Bevor Sie kaufen prüfen Sie erst Qualität mit einem Probekarton von 20 Toilettestücken gegen Nachnahme von 6,90 Mk. Feldsendungen nur gegen Voreinsendung des Betrages.
Versandhaus **Gebr. Hochheimer,** Kamen i. W.
Bankkonto: Gewerbebank Kamen. Vertreter überall gesucht.

Bäuerl. Bezugs- u. Absatzgenossenschaft Halver

Am **Dienstag, den 5. Februar,** vormittags 9 Uhr wird in Halver am Schmalspurbahnhof ein Wagen

Weizen

verladen. Um pünktliche Anlieferung wird ersucht.

Konsum-Verein
für Oberbrügge und Umgegend e. G. m. b. H. Oberbrügge.

Sonntag, den 10. Februar 1918, nachmittags 5 Uhr im Gasthof Süderland, Oberbrügge

Außerordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:
Besprechung über eventl. Anschluß an einen anderen Verein.
Um vollzähliges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Wollenbohnen
kauft zu hohen Preisen
Gärtnerei und Samenhandlung
Chr. Welteke, Halver,
— Fernsprecher —154.

Blaukreuzverein Halver.
Kölnerstraße 8.
Sonntag, den 3. Februar.
Nachm. 1½ Uhr: Hoffnungsbund.
Nachm. 5 Uhr: Bibelstunde.

Eine **hochtragende**
Kuh

oder ein **tragendes**
Rind
zu verkaufen.
Ewald Harke,
Halver-Langenscheid,
Telefon 188.

Wohnung
in meinem Arbeiterhause in Oberbrügge, bestehend aus **2 Zimmer mit Kellerraum** zu vermieten. Etwas **Gartenland** wird dabei gegeben.
C. H. Steinbach,
Oberbrügge.

Damen-Handtäschchen
Besuchstaschen
in schöner Auswahl vorrätig
Wilh. Bell jr., Halver.